Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark an Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kirchstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Klöttmann, Gütersloh.
Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Klöttmann, Gütersloh.

№ 60 Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 18. Mai 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Pfingsten.

Geist der Pfingsten, Geist der Liebe,
Uns umrauscht dein neues Weh'n
Laß in uns nun auch die Triebe
Neuen Lebens auferstehn!

Dein geheimnisvolles Walten
Es ergänzt in der Natur,
Neues Leben sieht gestalten
Man im Wald wie auf der Flur.

Jubelnd ziehet durch die Lüfte
Dankerfüllt der Vöglein Chor,
Balsam gleich erquicken Düfte
Wehend aus der Blumen Flor.

Nun erfüll' auch uns're Herzen
Deines Lebens Sonnenschein,
Tilge Kummer, Gram und Schmerzen,
Laß uns deine Wohnung sein!

Ja du heil'ger Geist komm' wieder,
Brausend aus den en'gen Höh'n;
Daß der Menschheit matte Glieder
Neu in deiner Kraft erstehn!

Treib' ihn aus, den Geist der Zeiten
Der sich blähet als modern;
Hilf uns siegen wenn wir streiten,
Halte, was verdirbt, uns fern!

Geist der Pfingsten, Geist der Liebe,
Uns umrauscht Dein neues Wehn;
Laß in uns w.n auch die Triebe
Neuen Lebens auferstehn!

Um einen neuen Geist zu bitten, thut unserer Zeit bitter not. Wo wäre einer, der, wenn er sich selbst gewissenhaft beobachtete, nicht den Wunsch teilen müßte, ein neuer Mensch zu werden mit neuem Geist, neuer Kraft zum guten Werke und neuem Trieb zu edlen Zielen? So kommt das Pfingstfest dem Bedürfnis der heutigen Zeit so gut entgegen wie den Bedürfnissen der vergangenen Geschlechter. Bleiben sich doch die Menschen gerade in dem, was für ihr inneres Leben das Wichtigste und Wesentlichste ist, durch alle Jahrhunderte gleich. Durch alle Jahrhunderte geht der Wunsch nach Erneuerung der Menschheit, nach Umwandlung unseres unreinen Sinnes. Und darum trifft die Pfingstbotschaft, die uns zu dem Quell solcher Erneuerung hinweist und das Geheimnis dieser Umwandlung lehrt, heute wie jemals die Herzen der Hörer. Wenn es nur nicht beim Hören bliebe!

Die eigentliche Pfingstgabe ist das Gottesfeuer des heiligen Geistes, der einst wie geistliches Frühlingswehen über der Jünger Herz kam, und dessen heiligende, erneuernde und läutende Macht uns not thut für unser Volksleben und für unser persönliches Leben, gegenüber den mehr oder weniger feindlichen Geistern, die in der Welt ihr Wesen treiben. Das Sehnen und Ringen der Volksseele nach Klärung, Versöhnung und Heilung der Verhältnisse ist nicht zu verkennen, und diesen Umschwung herbeizuführen, ist nur einem Pfingsten möglich, dadurch Gott unser deutsches Volk mit neuem Glaubens- und Gebetsgeist erfüllt.

Die Pfingstfreude ist die Freude darüber, daß ein neues Leben im Geist, ein Leben mit Gott unser geworden und jedem Mühseligen und Beladenen ermöglicht ist, der sich zu dem himmlischen Freunde und Helfer des bedrängten menschlichen Geschlechtes wendet. Möge diese Pfingstfreude in unserem Volke weithin erwachen und die Herzen, die Häuser, die Gemeinden und die ganze Christenheit zu einem heiligen Wandel im Geiste Christi weihen!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hielt Donnerstag mittag in Wiesbaden eine Truppenparade ab. Freitag vormittag stattete der Kaiser daselbst dem König von Schwedea und Norwegen im „Nassauer Hof" einen Besuch ab, der noch im Laufe des Vormittags erwidert wurde. Abends fuhr der Kaiser nach Berlin zurück.

Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Roosevelt in Erinnerung an die herzliche Aufnahme, die Prinz Heinrich in Amerika gefunden, eine Bronzestatue Friedrichs des Großen als Geschenk für das amerikanische Volk angeboten, welche in Washington Aufstellung finden soll. Präsident Roosevelt hat dieses Anerbieten unter herzlichen Worten des Dankes angenommen und in seiner Antwort erklärt, daß die hochherzige Gabe des Kaisers als ein erneutes Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen angesehen werden müsse.

Auf Anregung der Kaiserin erläßt das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz einen Aufruf zu Sammlungen in ganz Deutschland mit Hülfe der Landes- und Provinzialvereine zum Besten der Notleidenden in Martinique.

Frankreich. Vier Ereignisse von weittragender Bedeutung auf einmal, daß ist doch selbst für die Bewohner der französischen Republick, die an Ueberraschungen gewohnt sind zu viel. Zunächst waren es die Wahlen bezw. Stichwahlen welche die Bevölkerung erregten. Die Wahlen sind stark zu Gunsten der Regierung ausgefallen, die Nationalisten haben wenig Glück gehabt. Die zukünftige Kammer soll wie folgt zusammen gesetzt sein: 50 Konservative, (Monarchisten), 59 Nationalisten, 99 Antiministerielle Republikaner 111 Republikaner, 129 Radikale, 90 radikale Sozialisten, 43 Sozialisten und 6 sozialistische Guesdisten. Große Aufregung hat die Schwindelaffaire Humbert hervorgerufen. Diese Trauer über das Land gebracht hat die Katastrophe auf der zu Frankreichs Kolonialbesitz gehörenden Insel Martinique wo ein Ausbruch des Vulkans Pelee Stadt St. Pierre nebst mehreren kleineren Ortschaften vollständig vom Erdboden vertilgt, etwa 30 000 Menschen dem plötzlichen Tode geweiht, eine Anzahl Schiffe durch Feuer vernichtet und auch auf der englischen Insel St. Vincent schweres Unheil angerichtet hat. Jetzt sind die Blicke der Franzosen nach Petersburg gerichtet, wohin Präsident Loubet am Dienstag zu Schiffe von Brest aus in Begleitung des Ministers Waldeck-Rousseau, Delkasé und Lanessan zum Besuche des Zaren gereist ist.

Spanien. Am heutigen Sonnabend vollendet der junge König Alfonso XIII. sein 16. Lebensjahr und übernimmt damit die Regierung seines Landes, die bis dahin seine Mutter die Königin Marie Christine bezw. Die von ihr eingesetzte Regentschaft geführt hat. Es ist keine erfreuliche Lage in der der junge König die Regierung des Landes antritt. Zerrüttete Finanzverhältnisse, Revolution und Aufruhr im Lande, ein Kampf unter den Parteien um die Hemschaft im Lande und die Carlisten sowohl wie ihr Anführer Don Darlos haben ihre Nezierungsgelüste noch nicht aufgegeben, wenn auch eine Störung der Krönungsfeierlichkeiten nicht zu fürchten ist.

Schweden-Norwegen. Die eingebrachte Wahlrechtsreform hat, ähnlich wie kürzlich in Belgien, auch hier im Lande Aufregungen hervorgerufen. In Stockholm und mehreren anderen Städten sind große Streiks ausgebrochen die fast alle Verkehrsmittel lahmzulegen drohen. In der Ersten Kammer erklärte der Justizminister Dr. Annerstedt, das allgemeine Wahlrecht würde allzu große Umwälzungen verursachen; die Regierung habe daher beschlossen, eine weniger weitgehende Reform vorzuschlagen.

Aus Ort und Provinz.

Mitgetheilt interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen von uns vergütet.

)(**Gütersloh,** 17. Mai. Pfingsten, das liebliche Fest der Maien fällt in diesem Jahre zwar in die Mitte des Maimonats, und die Natur draußen hat ihr prächtiges Frühlingskleid angelegt. Im übrigen aber hat das Pfingstfest in seinen äußeren Begleiterscheinungen wenig von dem, wie es sich die Menschen, namentlich die Städter wünschen, zu Pfingsten will man gern die Natur in vollen Zügen genießen, dazu sind aber die Aussichten diesmal recht trübe. Die seit Wochen herrschende Kühle will nicht weichen und ein Regenschauer löst das andere ab, Hoffentlich zeigt die Sonne an den Festtagen doch noch ein freundlicheres Gesicht, wie es heute den Anschein hat.

: **Gütersloh,** 17. Mai. [Vortrag.] Gestern abend fand im Vereinshause die angekündigte Bauern-Versammlung statt. Herr Seminarlehrer Schoppe eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die großen Sympathieen, die hier in Gütersloh sowohl wie in ganz Deutschland, von Anfang des Krieges an, der gerechten Sache der Buren entgegengebracht seien. Diese ein Volksurteil bildende Sympathie werde sich das deutsche Volk nicht nehmen lassen. Um in die richtige Begeisterung für den nachfolgenden Vortrag zu gelangen ersuchte der Redner das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anzustimmen. Darauf nahm Herr Alfred Geiser aus Berlin, der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes das Wort zu seinem Vortrage über das Thema „Das deutsche Volk und die Buren". Seit der großen Erhebung Deutschlands in den Jahren 1870/71, wo das deutsche Volk durch Blut und Eisen zusammengeschweißt sei, so führte der Herr Redner aus, hätten wir in unserm Vaterlande, das durch Religions-, Partei- und sonstige Fragen sich zersplittere, keine solche Einigkeit wieder erlebt, wie jetzt in der Burenfrage. Hier sei die erfreuliche Thatsache hervor getreten, daß alle Stände und alle Parteien eines Sinnes gewesen, hier habe der alte deutsche Idealismus, der Geist für das gute Recht, für Freiheit, und gute Sitte einmal über den unsere Zeit beherrschenden Materialismus gesiegt. Nun frage es sich, ob dies blos eine Gefühls- und Mitleidspolitik, oder noch etwas anderes sei, daß das letztere zutreffe, wolle er in seinen nachfolgenden Ausführungen klarlegen. Als vor einigen Jahren von dem deutschen Volke die Opfer zur Schaffung einer großen starken Flotte verlangt seien, habe man mit Recht geltend gemacht, wir müßten Weltpolitik treiben, weil wir mitten in der Welt stehen. Nun scheine es aber, als ob dieser Grundsatz gerade für Südafrika, wo sich der Heldenkampf eines verwandten Volksstammes gegen einen übermächtigen Feind abspiele, ganz ausgeschlossen sei. Wir machten wohl mit England kleine Gegenseitigkeitsgeschäfte, im übrigen aber sei bei der Art, wie Deutschland sich in den letzten 10 Jahren entwickelt habe, England unser größter Konkurrent auf dem Weltmarkte. Wie es im Geschäftsleben des Einzelnen eine feststehende Thatsache sei, daß wenn ein Geschäftsmann seinem Mitkonkurrenten gegenüber mit einem Male große Vorteile erringe, oder in den Besitz großer Kapitalien gelange und diese in seinem Betriebe anwende, daß dann der schwächere dem Stärkeren gegenüber in große Nachteile gerate, ebenso sei es im Leben der Völker und wenn England Südafrika gewinne, dann sei es in seiner Weltmacht um ein ganz bedeutendes Stück gestärkt. England habe längst eingesehen, daß es sich in Asien dem immer mehr vordringenden russischen Einfluß gegenüber auf die Dauer nicht werde behaupten können. Deshalb suche es nach neuen Grundpfeilern und diese suche es in Südafrika. Man könne nicht glauben, daß alle die einflußreichen Persönlichkeiten in England, die eine Weiterführung des Krieges bis zur Vernichtung der Buren fordern, von der Goldgier angetroffen seien, man wolle auch nicht verkennen, daß das englische Volk, viel Gutes gethan und großes für die Kultivierung und Zivilisation geleistet habe. Aber neben der Gier um die Goldquellen Transvaals sei es in der Hauptsache der englische Imperialismus, die Sucht nach der Weltherrschaft, das Verlangen, überall der Erste zu sein, daß England all den unendlichen Gräuein des südafrikanischen Krieges ruhig zusehe. Hierin aber liege die Gefahr für Deutschland. Der Weg für Englands Weltherrschaft in Afrika gehe durch die deutschen Kolonieen. Daß England Interesse an unsern Kolonieen habe, beweise der i. Zt. abgeschlossene Tausch von Sansibar, wo Deutschland einen großen wertvollen Kolonialbesitz für die zwar schöne aber kleine Insel Helgoland an England abgetreten habe. In Portugal, diesem verlotterten und verschuldeten Staatswesen werde England kaum einen Widerstand bei seinem Streben nach der Herrschaft in Südafrika finden. Das letzte Bollwerk seien die südafrikanischen Burenrepubliken. Die Vernichtung der Buren aber bedeute die Vernichtung des Deutschtums in Afrika. Wenn es aber den Buren gelinge, ihre Selbständigkeit zu erhalten dann blühe dem Deutschtum in Afrika, ganz besonders in Südafrika eine große Zukunft. Deutschland habe den großen Fehler gemacht, daß es sich um die aus dem Mutterlande Ausgewanderten nicht gekümmert habe, Millionen und Milliarden deutscher Volkskraft seien dem Lande verloren gegangen, dadurch, daß Tausende und Abertausende intelligenter Söhne des Landes im Auslande in anderen Nationen aufgegangen und diese erstarkt haben, gegen das eigene Mutterland. Deutschland müsse darauf bedacht sein, ein Gebiet zu schaffen, in dem sein Ueberschuß eine neue Heimat finde. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, der etwa 800 000 jährlich betrage, mache eine Auswanderung notwendig, dann auch das Bestreben diese nach dem deutschen Osten zu lenken, werde sich nie in vollem Maße verwirklichen lassen, dem stehe die alte deutsche Wanderlust entgegen. Transvaal und der Orange-Freistaat müßten, wenn der Krieg beendet sei, neue Menschzufuhren haben, siegen die Buren, dann könnten die deutschen Auswanderer dort eine Heimstätte finden, siegen die Engländer, dann werden sie in erster Linie das Deutschtum, das ihnen wegen seiner Intelligenz besonders gefährlich erscheint, ausrotten. Die Buren

seien vor dem Kriege fremdenfeindlich gesinnt gewesen, sie hätten gegen jeden Fremden ein Mißtrauen gehegt, der Krieg habe ihnen aber gelehrt daß sie hierin auf falscher Fährte gewesen seien. Nun müsse man freilich die Umstände, die dazu geführt, in Betracht ziehen; man denke sich ein Land, in dem die Bewohner in fast altpatriachalischer Einfachheit und Schlichtheit leben, in dem ein jeder Bauer auf seiner Scholle ein Freiherr ist; Luxus und die Bedürfnisse der verfeinerten Kultur sind ihnen unbekannte Dinge. In dieses Land drängen sich nun durch das Anstauchen der Goldindustrie hunderttausende Abenteurer aus allen Nationen, die nur das eine Bestreben haben schnell reich zu werden. Diese Einwanderer, suchen sich die durch ihre größtenteils schmutzige und unangenehme Arbeit entstehenden Unbequemlichkeiten durch alle denkbaren verfeinerten Genüsse und einen übertriebenen Luxus zu erleichtern, infolgedessen wurde das Land ein kaufkräftiges Absatzgebiet für die Erzeugnisse der europäischen Industrie. Diesen Umstand machte sich in erster Linie England zu Nutze, an die zweite Stelle aber trat Deutschland, das durch seine Zähigkeit und Intelligenz den Engländern ein gefährlicher Rivale wurde. So bildete sich im Lande ein Kaufmannsstand ein kräftiger Handwerkerstand u. s. w. In welchem Maße deutsche Waren Eingang fanden, erhellt sich aus dem Umstande, daß die englische Einfuhr sich nur um 70 Prozent steigerte, während die deutsche Einfuhr sich verviersachte. Die Buren, besonders die alten Treckburen Transvaals, sind mehr ein Hirtenvolk und Viehzüchter wie Ackerbautreibende, daher erklärt es sich, daß große Strecken des besten Bodens unbebaut liegen. So mußten die Buren-Republiken noch 1 Jahr vor dem Kriege für 39 Millionen Mark Korn jährlich vom Auslande kaufen, während 6000 Hektar fruchtbaren Bodens im eigenen Lande unbebaut lagen. Wenn nun einmal eintreten sollte, was Sachkenner behaupten, daß in 25, höchstens 50 Jahren der Goldreichtum Transvaals erschöpft sei dann werde die Landwirtschaft in dem Lande einen großen Aufschwung nehmen. Die Buren würden, wenn es ihnen gelingen sollte, ihre Unabhängigkeit zu bewahren, gegen alles englische Wesen einen unüberwindlichen Haß haben, wie man jetzt noch in der Pfalz von den französischen Mordereneen sich erzählen, so werde man noch nach Jahrhunderten in Südafrika von den englischen Gräueln erzählen. Dem deutschen Volke aber werde man dafür, daß es jetzt in der Zeit der Not den Buren seine Sympathie und Unterstützung zugewandt habe, eine tiefe Dankbarkeit bewahren. Dann würde die deutsche, insbesondere die niederdeutsche Auswanderung in Südafrika eine Heimstätte finden, in der sie nach heimischer Art den Boden bebauen, und dabei deutsche Sprache, deutsche Sitte und deutsches Wesen beibehalten und pflegen könne. Dann werde hoffentlich die Sympathie des deutschen Volkes für die Buren auch von den Stellen ihre richtige Würdigung finden, die sie jetzt als Schwärmerei bezeichneten und als das auerkannt werden, was sie sei, eine echt deutsche Gesinnung, ein Eintreten für die heiligsten Güter, für Wahrheit, Recht und gute Sitten. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Gott der gerechten Burensache den Sieg und einen baldigen ehrenvollen Frieden verleihen möge.

Herr Schoppe dankte dem Redner für seinen klaren und begeisternden Vortrag, dessen gute Aufnahme durch den großen Beifall der Anwesenden schon bewiesen sei. Er sprach ebenfalls den Wunsch aus, der das ganze deutsche Volk bewege, daß den Buren bald ein ehrenvoller Friede, der ihnen ihre Unabhängigung sichere, beschieden sein möge.

Herr Geiser machte dann noch einige interessante Mitteilungen über das deutsche Unterstützungswerk in Südafrika, namentlich in den Konzentrationslagern. Das deutsche Volk habe großes geleistet, aber wir dürften nicht erlahmen, immer noch weitere Opfer zu bringen, und auch wenn nun endlich der Friede in das unglückliche Land wieder einkehren würde, wenn die Tausende von Männern, Frauen und Kinder aus der Gefangenschaft wieder ins Land zurückkehren und ihre Häuser verwüstet und die Fluren zerstampft finden, dann müsse die letzte große Hülfsaktion eintreten. Ein Volk, daß mit einer solchen Zähigkeit, wie es nun seit 2½ Jahren geschehen, seine Selbständigkeit verteidigt und darum unsägliche Trübsal und Entbehrungen erduldet habe, werde auch aus einem verwüsteten Lande wieder blühende Fluren schaffen, ein solches Volk sei der Unterstützung wert und sein Dank werde noch unseren späteren Generationen zu Gute kommen.

∴ **Gütersloh,** 17. Mai. [Verschönerungs-Verein.] Der Vorstand des Verschönerungsvereins hat in diesen Tagen einen Jahresbericht herausgegeben, welcher von der Mannigfaltigkeit der Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins ein gutes Zeugnis ablegt. Auf der Bleffenstätte sind 70 Kugelakazien angepflanzt, in den Anlagen auf dem alten Kirchhofe ist ein neues Blumenbeet angelegt; auf dem alten Friedhofe sind zwei weitere Ruhebänke aufgestellt, wodurch die Zahl der von dem Verein aufgestellten Bänke auf 54 gestiegen ist. Leider muß der Bericht auch in diesem Jahre wieder erwähnen, daß die in den Bauerschaften aufgestellten Bänke oft von böswilligen Händen zerstört sind. Die Neuenkirchener Rampe, von der Wiedenbrücker Chaussee bis zum Depenbrockschen Grundstück, ist an beiden Seiten mit Kugelakazien besetzt worden. Im Sundern an dem Wege nach Friedrichsdorf hat der Verein eine Eichenallee anzulegen versucht, die jedoch infolge der Feindseligkeiten einiger Passanten noch nicht recht gedeihen will. — Mehrere Wege, z. B. den von der Eismiese zum Heidewald führenden, sowie den Fußweg links der Marienfelder Straße hat der Verein mit Kohlenasche aufschütten lassen. Eine Eingabe an die Königliche Eisenbahn-Direktion, an der Wilhelmstraße gegenüber der von Herrn Wilhelm Vogt in dankenswerter Weise angelegten Ahornanpflanzung, die alten unschönen Eisenbahnschwellen zu beseitigen und dafür vom Bahnübergang bis zum schwarzen Wege eine Mauer mit darauffstehendem Gitter anzubringen, ist bisher ohne Erfolg geblieben. Viel Arbeit und Kosten verursachte dem Verein die Unterhaltung der beiden großen, von ihm geschaffenen Alleen, der Ulmenallee im Sundern mit ungefähr 300 und der Kastanienallee in Pavenstädt mit reichlich 400 Bäumen. — Weiter sagt der Bericht: Haben wir somit allerorts eine reiche Thätigkeit entfaltet, so müssen wir doch zu unserem großen Bedauern konstatieren, daß dieselbe sich als völlig unzureichend erweist gegenüber der Thatsache, daß in der Umgebung unserer Stadt zur Zeit überall so stark abgeholzt wird, daß diese ihren letzten Schmuck zu verlieren Gefahr läuft. Wie kahl und öde sieht es z. B. gegen früher im Sundern um die Avenstrothsche und die Kornfeldsche Besitzung aus! Nicht dankbar genug können angesichts dessen unsere Mitbürger Herrn Siegfried Merklinghaus für seine Anlagen am Bockskruge und der Promenade und Herrn Otto Bartels für die Schöpfung des Heidewaldes sein. Möge das gemeinnützige Vorgehen dieser Herren viele Nachfolger finden; wer seinen Namen als den eines öffentlichen Wohlthäters der Nachwelt überliefern will, der pflanze einen Park — seinen Mitmenschen zur Freude und Erholung, sich selbst zum ehrenden Gedächtnis! Schließlich verhehlen wir uns nicht, daß wenn immer noch mehr Bäume fallen sollten, die Stadt Gütersloh es ernstlich ins Auge fassen müßte, aus öffentlichen Mitteln einen Stadtwald zu schaffen, der ihr als Lunge dienen und den Einwohnern, die sich nicht des Besitzes eines Gartens erfreuen, die nötige Erquickung bieten würde.

∞ **Gütersloh,** 17. Mai. [Brieftauben-sendungen aus dem Direktionsbezirk Essen und Elberfeld.] Der nächste Sonderzug mit Brieftauben verkehrt am Sonntag, den 18. d. Mts., derselbe trifft 5 Uhr 50 Min. hier ein, setzt 6 Wagen aus und fährt 6 Uhr mit dem Rest, bestehend aus 8 Wagen weiter nach Herford. — Am 31. August verkehrt ein Sonderzug mit Brieftauben nach einem später erscheinenden Fahrplane, welcher hier 20 Wagen aussetzt, mit 17—19 Wagen für Brackwede, 13 Wagen für Herford und 8 Wagen für Löhne dann weiter fährt.

§ **Gütersloh,** 15. Mai. [Schöffengericht.] Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Paleske. Als Schöffen waren zugegen die Herren Kaufmann Traugott Köhne und Bäcker Wilhelm Depheide von hier. In nachstehenden Sachen wurde verhandelt. 1) Die Dienstmagd Sophie R. aus Minden (früher in Sende) wurde polizeilich vorgeführt. Sie wurde überführt in Sende am 19. Januar 1902 mehrere Gebrauchsgegenstände anderen weggenommen zu haben und wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — 2) Der hier in Haft befindliche Albert K. aus Wilkowya hat sich am 5. April 1902 aus der Wohnung des Friseurs G. hier, woselbst er sich längig gemacht, trotz Aufforderung nicht entfernt und obendrein den p. Göbling beschimpft. K. erhielt 1 Woche Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. — 3) Wegen Bettelns wurde die Ehefrau des Arbeiters Johann G. Elisabeth geb. S. von hier zu 1 Tag Haft verurteilt.

" **Gütersloh.** [Hülfszüge.] Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind in 75 Stationsorten Arzwagen und Hülfsgerätschaften bereitgestellt zu Hülfszügen für Eisenbahnunfälle. Im Direktionsbezirk Hannover sollen auf den Stationen Bremen, Gütersloh, Hameln Hannover, Hildesheim, Minden, Oebisfelde, Stendal, Uelzen Arzwagen bezw. Hülfsgerätschaftswagen bereitgestellt werden. Der preußische Landes-Kriegerverband ersucht die Vorstände der Kriegervereine, die Sanitätskolonnen zu veranlassen, sich behufs Beteiligung an einem etwa nötig werdenden Rettungswerk mit den zuständigen Eisenbahnbehörden in Verbindung setzen.

Rb. **Gütersloh,** 17. Mai. [Zwei neue Reichsbanknebenstellen.] Am 2. Juni d. J. wird in Bielefeld eine von der Reichsbankstelle in Freiburg i. Br. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden, desgleichen in Pirna eine von der Reichsbankstelle in Dresden abhängige.

○ **Gütersloh,** 17. Mai. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometerstände.	Wind morgens 7 Uhr
Sonntag,	3°	Wärme	14°	Wärme	753	N
Montag,	2½°	„	10°	„	751	NW
Dienstag,	5°	„	18°	„	748	W
Mittwoch,	1°	„	17°	„	749	W
Donnerstag,	1°	„	13°	„	750	SW
Freitag,	5°	„	12°	„	743	SW
Sonnabend,	7°	„	12½°	„	739	W

", **Blankenhagen,** 17. Mai. [Erhängt.] Der Neuwöhner Kornfeld hat am Mittwoch früh seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. K., ein nüchterner ordentlicher Mann, soll in einem Anfalle von Schwermut die berührende That ausgeführt haben.

* **Minden,** 14. Mai. [Die Einladungen] an die Kreis- und Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung zu dem Provinziallest in Minden am 24. und 25. Juni sind vom Hauptverein in Münster ergangen. Zur Provinziallebesgabe werden vom Hauptverein vorgeschlagen: aus dem Kreise Recklinghausen die sich neu bildende Gemeinde Disteln (mit Scherlebeck und Langenbochum), ferner Martenmünster im Kreise Höxter und Grevenbrück, das zur Pfarre Altenhunden gehört.

* **Detmold,** 16. Mai. [Explosion.] Heute Morgen 6½ Uhr fand im Kaiserhof (gegenüber dem Bahnhof) eine Gasexplosion statt. Der Besitzer Weinberg welcher mit einem brennenden Streichholze den Saal, in dem die Explosion erfolgte, betrat, wurde mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden. Ein Mädchen wurde schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

* **Münster,** 14. Mai. [Graf Waldersee.] Feldmarschall Graf Waldersee, der hier zur Inspizierung eingetroffen ist, wurde heute vormittag im alten historischen Friedenssaale des Rathauses ein Ehrentrunk in dem historischen „Goldenen Hahn" (Pokal) kredenzt, der mit 1893er Rüdesheimer Berg Auslese gefüllt war. Im Anschluß an eine Ansprache des Oberbürgermeisters Jungeblodt dankte Graf Waldersee für den ihm bereitenden Empfang und äußerte, er habe in Chinz nur seine Pflicht gethan. Hierauf leerte er den Pokal auf das Wachsen und Gedeihen der Stadt Münster. Später fand ein Festessen statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Geistlichkeit und andere teilnahmen.

* **Gelsenkirchen,** 12. Mai. [Ein 18jähriger Bursche] von hier, der aus einer Zwangserziehungsanstalt entflohen war, sollte heute von einem Gendarmen dorthin zurücktransportiert werden. Vor der Station Haltern sprang der Bursche aus dem Abteil, geriet unter die Räder und wurde furchtbar verstümmelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Witten,** 13. Mai. [Das Enteignungsverfahren] der hiesigen Eisenbahnverwaltung gegen die Zeche Franziska ist jetzt zum Abschluß gekommen. Die Verwaltung bedurfte zum Bahnhofsumbau ein Grundstück in den Herrenwiesen. Für 134,4 ar wurden der Zeche 54 400 Mk. zugesprochen, verlangt hatte sie 208 000 Mk. Die obige Summe entspricht einen Einheitspreis von 57 Mk. für die Rute. Die Stadt hatte die anstoßenden Grundstücke der Eisenbahnverwaltung für 40 M. abgetreten.

Vermischtes.

— Aus Westdeutschland. Aus verschiedenen Gegenden kommen Meldungen über Schneefälle und Frostschäden, die in der Eifel auf den Hunsrück und im Sauerland nicht unbeträchtlichen Schaden anrichten. An der belgischen Grenze war der Schneefall ganz besonders stark. An der oberen Ruhr sank das Thermometer in der verflossenen Nacht auf 3—4 Grad unter Null.

— [Ein verblüffender Fund] wurde, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Stuttgart geschrieben wird, durch einen dortigen Herrn gemacht. Er fand ein noch brauchbares Portemonnaie, steckte es ein und musterte später dessen Inhalt. In einem inneren Fach fand er solchen auch in Gestalt eines Zettels, auf dem geschrieben stand:

O Finder! erfreu' Dich nicht gar zu sehr,
Deine Schulden, sie bleiben die alten;
Denn siehe! der Beutel ist vollständig leer,
Sonst hätt' ich ihn selber behalten.

— [Der Nachtschnellzug Zürich-München] ist, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof St. Gallen entgleist. Die Lokomotive wurde umgeworfen und zwei Personenwagen wurden zertrümmert. Fünf Personen trugen Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend.

Auszug aus dem Zivilstands-Register.

a) Stadt Gütersloh.

Nachrichten vom 11. bis 17. Mai 1902.

Geburten:

Söhne: Brennereiarbeiter Wilhelm Nockage (Zwillingsgeburt.)

Töchter: Schmiedemeister Wilhelm Osthus. Maschinentechniker Gottfried Fischer. Kaufmann Wilhelm Beckmann.

Aufgebote:

Bureauvorsteher Karl Malte Friedrich Subklewe in Bielefeld und Marie Elisabeth Schneider hier.

Eheschließungen:

Schmiedemeister Hermann Uekmann hier und Charlotte Strothmann in Pavenstädt. Ingenieur Max Henden in Baden-Baden und Emma Schlümann hier.

Sterbefälle:

Kellner Hermann Heinrich Siewert 28 Jahre 7 Monate alt

b) Amt Gütersloh.

Nachrichten vom 11. bis 17. Mai 1902.

Geburten:

Sohn: Hülfsbahnsteigschaffner Friedrich Gliszhann in Sundern.

Töchter: Neuwöhner Heinrich Ohlbrock in Pavenstädt. Malermeister August Kosfeld in Pavenstädt. Weber Hermann Lechermann in Nordhorn. Seldenweber Heinrich Dreyer in Nordhorn. Fabrikrecht Friedrich Bentlage in Nordhorn.

Aufgebote:

Bahnarbeiter Heinrich Westerbelweg und Friederike Hunke, beide in Nordhorn.

Eheschließungen:

Untermeister Wilhelm Heitmann in Sundern und Johanne Kromer in Eiberfeld.

Sterbefälle:

Neuwöhner Heinrich Kornfeld in Blankenhagen 52 Jahre 5 Monate alt. Luise Potthoff in Nordhorn 48 Jahre 1 Monat alt.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43. Neue Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 18. Mai.
(Heil. Pfingstfest.)
Kollekte für die Barmer Mission.
Neue Kirche:
Morgens 1/2 10 Uhr: Pastor Siebold.
Alte Kirche:
Morgens 1/2 8 Uhr: Pastor Seippel.
„ 1/2 10 „ Pastor Reinshausen.
Nachmittags 3 Uhr: Vikar Längner.
Montag, den 19. Mai.
Neue Kirche:
Morgens 1/2 10 Uhr: Pastor Reinshausen.
Alte Kirche:
Morgens 1/2 10 Uhr: Pastor Seippel.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

Texte der Gesänge des evangel. Kirchenchors am 1. Pfingsttage.

1. **Motette von Alb. Becker.**
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
2. **Motette von Demetr. Bortniansky.**
Komm, heil'ger Geist, erfülle unsre Herzen, die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe! Komm, heil'ger Geist, erleuchte uns, daß wir erkennen unsere Sünden und dem ew'gen Tod entrinnen mögen. O komm, heil'ger Geist, komm, stärke die deinen, scheut ihnen allen deinen Trost und Frieden! Amen.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 18. Mai.
Bierhochzeitliches hl. Pfingstfest.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse.
„ 7 1/2 Uhr: Hl. Messe.
„ 8 1/2 Uhr: Prozession (falls das Wetter günstig ist.)
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Vesper und Maiandacht. Nach derselben Gelegenheit zur Beichte.
Montag, den 19. Mai.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 7 1/2 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Andacht zum hl. Geiste und Maiandacht.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind die Quatember-, Fast- und Abstinenztage. Am Mittwoch und Samstag ist der einmalige Genuß von Fleischspeisen gestattet.

Die Verlobung meiner Tochter **Wilhelmine** mit dem cand. theol. Herrn **Rudolf Schmidt** beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Pastor L. Warns
geb. Trommershausen

Gütersloh,
Pfingsten 1902.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Predigtamtskandidaten Herrn **Otto Wilke** in Bergkirchen b. Hagenburg (Schaumburg-Lippe) beehren wir uns anzuzeigen.

Ernst Schmidt,
Gymnasiallehrer,
und Frau Luise
geb. Steinkämper.

Gütersloh,
Pfingsten 1902.

Meine Verlobung mit Fräulein Christiane Andresen in Altona a. d. Elbe erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Altona-Bauernfeld, Pfingsten 1902.

Hermann Husemann,
Mühlenbau-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Der Maurer **Wilhelm Twelker** zu **Blankenhagen** Nr. 103 hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Nordhorn, belegenen Grundstücke Flur 14 Parzelle 466/212 der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutznieß-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutznießen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 17. Mai 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez. **Raßfeld.**

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Lehrer Herrn **Wilhelm Tegtmeyer** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Gütersloh,
Pfingsten 1902.

Robert Strenger u. Frau,
Anna geb. Jörgens.

-I-I-

Margarete Strenger
Wilhelm Tegtmeyer
Verlobte.

Gütersloh, Pfingsten 1902.

Mondamin, Maizena, Speisemehl, Pudding-Stärke, Pudding-Pulver, Backpulver, Vanille-Zucker,
3 Packete 25 Pfg.,
Feinste Bourbon-Vanille,
Puchenöl, Citronenöl,
Johannis-, Erdbeer- u. Himbeersaft
empfiehlt **W. Köster.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai cr., vormittags 10 Uhr, werde ich an meiner Pfandkammer **Johannisstraße 647** hierselbst
I. 1 Posten Schweineborsten,
II. 1 **Verlikow**
gegen sofortige Barzahlung an den Letzt- und Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gütersloh, den 17. Mai 1902.

Der Gerichtsvollzieher:
Titz.

2—3 Hühner
zum Brüten (Klucken)
werden zu kaufen gesucht eventl. auch leihweise gegen Entschädigung übernommen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Z.

Aug. Lienenkamp
Münsterstrasse.
Beste u. billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen.
Streng reelle Bedienung.
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.





übertrifft an Wohlgeschmack, Würze und Ausgiebigkeit die amerikanischen Fleischextrakte, kostet aber nur die Hälfte.

Zu haben bei

Wwe. H. Osthus

Wohlfahrtslooose à Mk. 3.30
8.100 000, 50 000 Mk.
Ziehung 27. bis 31. Mai.
Porto, Liste 30 Pfg. versenden
Fr. Amtenbrink
Lotterie-Einnehmer
Delmold

Datumstempel!

verstellbar bis 1908 für **Behörden, Bestter, Comptoire,** für **Drucksachen** und **Invalidenmarken** etc. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: **Bez. Augen. Antw. Erh. Eingetrg. Keine Reparatur da stets Gratis-Neuanfertigung erfolgt.**

H. Laumann, Uhrmacher,
Gütersloh.

Ferner offeriere: Uhren- und Goldwaaren, sowie optische Artikel. **Reparaturen prompt.**

Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuk auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Zahnziehen. schmerzloses

Jeden Mittwoch und Sonnabend

im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,

Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr, Sonnabends von 2—5 Uhr

P. Zaremba, Dentist.

In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7.
Sprechstunden:
9—12 und 2—6 Uhr.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., daß ich b. bester Qualität, mit 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsches Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover.

Zahnwatte u. Zahnkitt

zur sofortigen Stillung jeden Zahnschmerzes und Konservierung der Zähne empfiehlt

Löwen-Drogerie.

Führer durch **Düsseldorf** und die **Ausstellung, Reiseführer** von Baedeker, Grieben 2c. **Reisekarten, Reiselektüre** und **Fahrpläne** empfiehlt

F. Tigges, Buchhandlung.

Für Festlichkeiten

verleihe

Tische, Stühle u. Bänke, sowie sämtliche Porzellangeschirre etc.

Fritz Stratemann.

Bringe mein großes Lager in

Uhren,
Gold- u. Silberwaren, Optischen Artikeln 2c.

in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle einen großen Posten

Damen-Ringe jeder Art,

welche ich zu ausnahmsweise billigem Preise abgeben kann.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Brillen, Kneifern werden gut und möglichst sofort billigst ausgeführt.

H. Schliekmann, Uhrmacher,
Kökerstr. 303, bei der Post.

W billigst bei
Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie
Wasserglas.



Unerreichter „Insekten-Töter".

In **Gütersloh** bei Herren W. Heckmann, M. Pollklässener.
In **Neuenkirchen** bei Herrn Chr. Bollweg.
In **Rheda** bei Herrn F. A. Braun.



Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Möhlus & Sohn,
Knochenölfabrik
Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Rennmaschine

preiswert
zu verkaufen.
Alter Kirchhof 129.

Anzeigen! — Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 50 000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vortheilhafte** und **billige Verbreitung.**



Strümpfe und Socken

Beinlängen, Untertaillen, Jäckchen, Höschen Leibbinden, Aermelchen etc.
verfertigt aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle bester Qualitäten genau nach Aufgabe
die mechanische Strumpf-Strickerei
von
Otto Honcamp Nachf.

Rhein-Mosel-Bordeaux- | **Weine**
nur erster Häuser empfiehlt zu Original-Preisen
Weinhandlung
Emil Wegmann,
Hotel Schmale.

Plättholzen billigst! G. Wilmking.

Umständehalber ist eine

Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße Nr. 679.

Eine Wohnung

von 7 Räumen, Keller und Bodenraum, in angenehmer Lage, umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. Juni oder Juli nach **Düsseldorf** gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Frau Wwe. Wilh. Grewe,
Chausseestraße 90.

Produkten- u. Fettvieh-Preise.
Gütersloh, 17. Mai 1902.

Weizen	pr. 100 Pfd.	9,00 M.
Roggen	biel. „ „	8,00 „
Gerste	„ „	7,00 „
Hafer	„ „	9,20—9,40 „
Bohnen	„ „	8,80 „
Mais	„ „	8,40 „
Buchweizen	„ „	9,00 „
Erbsen	„ „	8,20—8,50 „
Kälber Ia.	) pr. 100 Pfd.	37—38 M
Rindvieh Ia.	„ „	55—57 „
Schweine Ia.	) lebend Gew.	46—47 „
do.	Schlacht-Gew.	57—58 „
Heu	„ „	3,00—3,50 „
Roggenstroh	„ „	2,50—3,00 „
Butter im Faß	„ „	0,88—0,90 „
Kartoffeln	100 Pfd.	2,00—2,50 „
Kappus	p. Stück	6—10 Pf.
Wirsing	„	15—20 „
Zwiebeln	„ Pfund	10 „
Petroleum	pr. 100 Pfd.	11.75 M.

Schrot-Preise vom 17. Mai 1902.

Roggenschrot pr. 100 Pfd. M	8 30
Bohnenmehl „ „ „	9 20
Gerstenschrot „ „ „	7 80
Maisschrot „ „ „	6,80
Buchweizenschrot „ „	9,20

Der heutigen Ausgabe ist eine Beilage der bekannten **Westfalen-Fahrradwerke, Aug. Görrieke, Bielefeld,** beigefügt, der Vertreter derselben, Herr **A. Lienenkamp** hier unterhält ständiges Lager dieser Fabrikate und ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Turnverein Gütersloh.

Am 2. Pfingstmorgen:

Turnerspaziergang

Richtung Schalück.

Antreten pünktlich 7 Uhr bei Meiers Mühle.

Passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Turnwart.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen, Fahrrädern und Motorfahrzeugen

in empfehlende Erinnerung.

Nähmaschinen schon für 55 Mk., Fahrräder von 115 Mk. an, Motorzweiräder 650 Mk. bei weitgehendster Garantie.

Reparaturen werden auch an nicht von mir gelieferten Maschinen umgehend ausgeführt.

Wilh. Stratemann,
Mechaniker.

NB. Etliche gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder billig zu verkaufen.



Photographische Apparate

aller Art.

Jedermann kann ohne Vorkenntnisse seine Angehörigen sowie Landschaften photographieren.

Preise der Apparate von **1.50** an.

Chemikalien

für photographische Zwecke (in grösster Reinheit) sowie absolut konkurrenzlose Neuheiten für die Photographie.

Pima Trockenplatten

von Dr. Schleussner, Joh. Lachs & Co. Anilin Fabrik etc.

Sämtliche Bedarfsartikel für die Photographie.

Entwickeln von Platten wird bereitwilligst übernommen.

Reparaturen sowie Veränderungen der Apparate werden sofort besorgt.

Ernst Hoffschildt
Löwendrogerie u. Handlung photographischer Apparate.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.



Hercules-Räder.

Seit 17 Jahren bevorzugte Marke der Sportsfreunde.

Nürnberger Hercules-Werke, Aktiengesellschaft, Nürnberg.

Vertreter:

Aug. Lienenkamp, Gütersloh.

Wilmking's Patentfallen
„Luchs"

sind die besten der Welt.

Preise: Rattenfallen 80 Pfg. Mausefallen 30 Pfg.

Verdingung.

Die sämtlichen Arbeiten zum **Neubau eines Gendarmenhauses in Gütersloh** sollen an einen Generalunternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Königl. Kreisbauinspektion, Bielefeld, Dorotheenstr. 9, zur Einsicht aus, von wo aus auch der Verdingungsanschlag gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 M. bezogen werden kann.

Angebote sind verschlossen und vorschriftsmäßig **bis zum 26. Mai, vormittags 11 Uhr,** dem Eröffnungstermine einzureichen.

Der Königl. Landrat. Büchling.

Feine Holz-Waren

für häusliche Kunst.

Holzbrand. | Oel- und Aquarellmalerei. | Kerbschnitt. | Tiefbrand. | Grundschnitzerei.

Brennapparate, Maltuch, Oel- und Wasserfarben, sowie sämtliche Malutensilien in großer Auswahl.

Kataloge bereitwilligst.

F. Tigges, am alten Kirchhof.

Für Wiederverkäufer!

Eisen-Vitriol

zur Vertilgung von Hederich und wildem Senf liefert jedes Quantum billigst.

Osnabrück. **H. Junkmann.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)

Gegründet 1838. **in Berlin, Kaiserhofstr. 9.** Gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall,

besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Auswärtige, Studium und Militärdienst.

Vertreter: **Potthoff & Gastanien in Bielefeld, Am Oberthor 9.**

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft in Bielefeld.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir übernehmen Spareinlagen — in provisionsfreier Rechnung — und gewähren auf dieselben je nach Kündigungsdauer

bis zu 4 % Zinsen.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Wir halten uns zur Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte empfohlen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft, Bielefeld.



Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck

Natürliches Mineralwasser.

Quellenfüllung und doppelkohlensaure Füllung.

Altbewährte Heilquelle. Bestes Tafelwasser.

Hauptniederlage:

Heinrich Strüwer, Bierverlag, Gütersloh.

Waltsgott's Praeservativ-Crême

ist das beste und sparsamste Mittel gegen

Fusschweiss.

Er vertreibt denselben nicht, was schädlich ist, sondern schränkt ihn nur ein, schützt selbst bei grösster Hitze und weiten Märschen unbedingt vor Wundlaufen, macht die Füsse vollkommen geruchlos, glatt und schmiegsam, beseitigt die brennende Hitze in den Füssen und erzeugt ein so angenehmes Gefühl, als ob man auf Federn ginge. **Echt nur mit Schutzmarke Taube in Dosen à 40 und 80 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.**

Künstl. Zähne u. Gebisse

Plombieren in Gold, Silber und Emaille.

Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.

G. Schemmel, Zahntechniker.

Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Am 2. Pfingsttage,

nachmittags 3 Uhr anfangend:

Konzert

der Bielefelder Militär-Kapelle.

Abends 7 Uhr: Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Kattenstroth. **L. Bergmann.**

Tatenhausen.

Am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags 3½ Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von dem

Bielefelder Städtischen Orchester

unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn **Traugott Ochs.**

Bei gutem Wetter:

Nachmittags 6 Uhr: Große Polonaise.

Nach derselben:

Ball.

und in den Tanzpausen **Fortsetzung des Konzertes.**

Eintrittspreise: Konzertkarte 50 Pfg., Ballkarte 1,50 Mk., kl. Herrenballkarte 1,— M. bis 10 Uhr gültig. Damenballkarte 50 Pfg.

Damen, welche im Besitz von Konzertkarten sind, haben bis 10 Uhr zum Ball freien Zutritt.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert in der großen Festhalle und den angebauten Zelten statt.

Es ladet ergebenst ein **Wwe. Hoffschulte.**

Restauration zur Tanne

Blankenhagen.

Halte zu den Pfingstfeiertagen meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Für Kinderbelustigung ist durch Aufstellen eines Karussells gesorgt.

Schattige Anlagen. — Romantische Sitzplätze.

Restaurant und Gartenwirtschaft

L. Kattenstroth gnt. Venkord,

Marienfelder Chaussee.

Einem geehrten Publikum von Gütersloh und Umgegend, sowie den löbl. Gesellschaften und Vereinen bringe meine nach dem neuesten Stil angelegte

Gartenwirtschaft

in empfehlende Erinnerung.

Es wird mein Bestreben sein, für **vorzügliche Getränke,** besonders **gute frische Milch** zu jeder Tageszeit und für **ff. Speisen** Sorge zu tragen und bitte um gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll

Ludw. Kattenstroh
gnt. Venkord.

Volle Bedienung. — Billige Preise.

Sommersprossenwasser Flasche 75 Pfg. empf. die Löwen-Drogerie **Hoffschildt.**

Warnung für Cigarettenraucher!



Es existieren **vollständig wertlose** Nachahmungen unserer

„Salem Aleikum"-

Cigaretten

Die ordinäre Qualität dieser Fabrikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu diskreditieren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarette der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze" Dresden.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei:

B. Daltrop in Gütersloh.

F. A. Braun in Rheda.

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Bodenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1 spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 6mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 20 Pf.

Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15

Druck und Verlag von Ludw. Möllmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Möllmann, Gütersloh.

№ 60. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 18. Mai 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Das Fürsorge-Erziehungsgesetz.

Die Wirksamkeit des Fürsorgeerziehungsgesetzes im Kalenderjahre 1901 also in den ersten 9 Monaten der Geltungsdauer des Gesetzes ist viel größer gewesen, als es anfänglich schien und als es bei Erlaß des Gesetzes angenommen wurde. Man nahm an, es würden etwa doppelt so viel Kinder in die Fürsorgeerziehung kommen, als früher in die Zwangserziehung kamen. In letztere kamen in Preußen jährlich etwa 14—1500, im ersten Halbjahr kamen aber in Preußen in Fürsorgeerziehung schon 2885 und dabei ist zu berücksichtigen, daß in dem ersten Vierteljahr noch fast gar keine Beschlüsse auf Fürsorgeerziehung gefaßt sind. In Westfalen allein sind in den ersten 9 Monaten 552 Kinder dem Gesetz unterstellt worden, in der Rheinprovinz sogar 1600, das müßte für ganz Preußen eine Zahl von etwa 9000 Fürsorgezöglingen in 9 Monaten und für ein volles Jahr rund 12 000 Fürsorgezöglinge ergeben, wenn das Gesetz überall in gleicher Weise durchgeführt würde. Die Wirkung des Gesetzes wird also im ersten Jahre nicht zweimal, sondern 6—8 mal so groß sein als die des früheren Gesetzes über Zwangserziehung.

Der besondere Segen der Fürsorgeerziehung ist der, daß die Macht des Erziehers bis zum Mündigkeitsalter reicht. Wo sonst die jungen Burschen bald nach der Konfirmation oder von 16 bis 17 Jahren ab keinen Herrn über sich anerkennen wollen, bleibt hier Aufsicht und Leitung bestehen. Freilich es kommt nicht selten vor, daß nach Beendigung der Lehrzeit die jungen Gesellen auf die Wanderschaft gehen und sich der Aufsicht zu entziehen suchen. Demgegenüber empfiehlt der Landeshauptmann von Westfalen, in die Lehrverträge folgenden neuen Paragraphen aufzunehmen: „Kann bezw. wird der Lehrling nach beendeter Lehrzeit bei seinem Lehrmeister nicht bleiben, so ist letzterer verpflichtet, von dem Fortziehen vorher der Anstalt (dem Verein), von wo er den Lehrling bekommen hat, Mitteilung zu machen und die Genehmigung zur Entlassung einzuholen. Vor Eingang dieser Genehmigung darf der Lehrling nicht entlassen, auch das gemäß dem Lehrvertrage auszustellende Zeugnis nicht herausgegeben werden."

Ein Gang durch die Düsseldorfer Ausstellung.

II. (Nachdruck verboten.)

Wir wollen unsern Rundgang fortsetzen und gleich bei der Hauptindustriehalle beginnen. An verschiedenen Gebäuden vorüber, die später noch gewürdigt werden sollen, die große Festhalle streifend, stehen wir vor dem südlichen Flügel des mächtigen Industriepalastes. Die in diesem ausgestellten Erzeugnisse des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes sind nach Gruppen geordnet.

Die Ausstellung des Bergbaues und des Salinenbaues ist einfach prachtvoll und sehr reichhaltig. Da haben wir den Aachener und Eschweiler Bezirk, haben die Darstellung des Steinkohlen- und Braunkohlenwesens, Brikettfabriken, Sicherheitslampen, Maschinen, Seilbahnbetriebe; viele interessante Einzelheiten, das Ganze in würdiger Form geboten; besonders interessant sind die in Relief gehaltenen Flötzkarten. Dann folgen die gigantischen Erzeugnisse des Hüttenwesens. An der Spitze dieser Ausstellung marschiert der „Phönix" mit seinen Gruben-, Hütten und Walzwerksprodukten; viel Sehenswertes bietet der Aachener Hüttenverein „Rote Erde" und die „Rheinischen Stahlwerke" in Ruhrort. Bleche, Röhren, Schienen, Schwellen, Träger, verschiedenfertige Eisen und was sonst so die Kraft Vulkans fertig bringt, findet man hier; zum Teil kunstvolle Aufbauten, wie die imposant wirkenden Ausstellungen der Düsseldorfer Röhrenindustrie und der Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke. Sehr interessant dürfte das Modell einer zweiten festen Rheinbrücke sein, ganz reizend anzuschauen.

Nun kommt die Metallindustrie, die Kleineisenindustrie und die Elektrotechnik. Wir haben hier Kollektivausstellungen, z. B. „Siegerland", die Ausstellung des Verbandes Deutscher Drahtstiftfabrikanten usw; da ist ein Reichsadler, eine Unmenge Orden und Ehrenzeichen und ähnliches, alles auf den ersten Blick erkennbar. Diese ganze prachtvolle Ausstellung besteht aus Nägeln, nichts als Nägeln! Ferner sehen wir Winden, Hacken, Spaten, Schrauben, Schlösser, Schlüssel, Herde, Pfannen, Ketten, Feilen, Hämmer, Nieten, Säbel, Messer, Scheeren und so vieles, vieles andere, was das Haus und das Herz begehrt. Das größte nahtlose Kupferrohr der Welt (2500 Millimeter Durchmesser, 5000 Millimeter Länge, 10 Millimeter Wandstärke, 3600 Kilogramm Gewicht) hat die Elmoras-Metall-Aktiengesellschaft zu Schladern a. Sieg ausgestellt.

Es folgen weiter Musikinstrumente und wissenschaftliche Instrumente; Viola, Baß und Geigen neben dem Blech und Klavier und auch Phonographen, die sich hören lassen. Ferner Gegenstände für chemische und technische Laboratorien.

Durch die Kuppelhalle mit ihrem prächtigen Bildschmuck, wo die Ausstellung in Gegenwart des deutschen Kronprinzen eröffnet wurde, kommen wir zur Ausstellung des Kunstgewerbes. Hier ist es still und feierlich; diese zum Teil köstlichen Sachen zu würdigen, bedarf es wieder geraumer Zeit um sie nur einigermaßen zu beschreiben.

Die sich anreihende Holz- und Möbel-Industrie, die Haus- und Zimmereinrichtungen werden zweifellos außerordentlich fesseln, nicht minder die Porzellan- und Glaswaren. Komplette Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel in Holz und Korbgeflecht, sogar Billardzimmer sind vorhanden; und was das Auge in Geschirr, Glas, Gebrauchs- und Luxusgegenständen nur erfreuen mag.

Sehr beachtenswert sind die Räume, welche die Textilindustrie, die Galanterie- und Kurzwaren und die Nahrungs- und Genußmittel enthalten. Welch' eine Farben-Symphonie und welche Gegensätze! Leinen, das herrliche, feine Leinen, Spitzen, Teppiche, Kleiderstoffe ꝛc. sind in wundervoller Arrangierung vertreten. Die Kirchengewänder, die Seiden, auch die Kunstseiden, sie sind ebenfalls prächtig. Wolle und Baumwolle, diese beiden Industrien sind ebenfalls gut vertreten, nicht minder die Seil-Industrie. Für den Magen sorgen die verschiedenartigen Nahrungs- und Genußmittel, Brot, Fleisch, Konserven, Nudeln, Chokolade, Cacao, Zuckerfabrikate usw. Auch der Cognac, Korn und Steinhäger fehlen nicht. — Dann sehen wir Leder, Gummi und Asbest und die chemische Industrie mit Farben, Seifen, Parfümerien und dergl. vertreten. Wohlfahrtseinrichtungen und Gemeinnütziges seien nur erwähnt, sie verdienen eingehendere Würdigung und schließlich werfen wir noch einen Blick auf die Transportmittel, Fahrräder, Automobile, Wagen und dergl.

Schließlich wollen wir das Eisenbahnwesen, nur oberflächlich vorläufig, betrachten. Namentlich die Ausstellung der vereinigten Waggon- und Lokomotivfabriken ist brillant und instruktiv. Es seien nur erwähnt: Selbstentlader nach einer oder nach beiden Seiten zu kippen, Straßenbahn- und Kleinbahnwagen, Geräte- und Lagerettwagen, Waggons für die chinesische Schantung-Eisenbahn, Weichentürme, Geleise ꝛc. Der Dönabrücker Pavillon mit seinem Gleismuseum, vom Anfang des Eisenbahnbaues bis heute, alle Kulturländer umfassend, ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und soll noch eingehend besprochen werden.

Und nun schließlich ein kleiner Hinweis auf die Vergnügungen. Das Alpenpanorama ist sehr sehenswert; die Fernblicke in das Sulzenthal und Zillerthal zeigen dem Beschauer die großartige Natur des Gebirges. Dann haben wir den Ballon captiv, die Wasserrutschbahn, ein

---

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

14

So ging Ernst schweigend weiter, bis die Villa erreicht war. Sie lag vom hellen Licht umflossen da. Im Vorgarten hatten die Gebüsche bereits die Schneelast abgestreift, und von ihren schwarzen, kahlen Zweigen fielen langsam große Tropfen. Vor der Haustür blieb Ernst stehen. Der Portier, der sich wahrscheinlich die Abwesenheit der Herrschaft zu nutze gemacht hatte, war nirgends sichtbar — die lichterhelle Einsamkeit wirkte seltsam auf die beiden tieferregten Menschen.

„Gute Nacht, Ilse, auf morgen! — Sehen Sie mich an, wenn Sie mir gute Nacht sagen," forderte er, ihre Hand in der seinen haltend.

Sie hob gehorsam die langen Wimpern und schlug die Augen vertrauensvoll zu ihm auf:

„Gute Nacht!"

Das holde, geliebte Mädchenantlitz war seinen dürstenden Lippen so nahe — aber er bezwang sich.

Nur ihre Hand befreite er vom Handschuh und küßte sie. Dann zog er den Hut, öffnete die Haustür und ließ Ilse an sich vorübergehen, während er entblößten Hauptes stehen blieb, so lange noch ein Schimmer der weißen Gestalt sichtbar war.

Frida und Nelly fuhren zusammen nach Hause, da Paul seine Mutter begleiten wollte.

Die beiden Damen lehnte in den Ecken des Kupees und schwiegen anfangs wie auf Verabredung.

Endlich richtete sich Frida ein wenig auf:

„Schläfst Du, Nelly?"

„Nein ich bin ganz wach; wünschest Du etwas?"

„Ich will die Gelegenheit, da wir einmal ungestört sind, benutzen, um Dich noch einmal zu warnen. Weißt Du, wie Ilse nach Hause gekommen ist?"

Nein, ich denke, sie wird mit Mama und Deinem Mann fahren."

„Ernst hat sie, vor einer Stunde schon, heimgeleitet. — Ist es denkbar, Nelly, daß Du nicht bemerkst, wie es um die beiden steht? Du bist jedenfalls im Begriff, Dich zwischen zwei Stühle zu setzen, mein Kind. Dein russischer Fürst ist, wie ich höre, gänzlich von seinen Eltern abhängig, — ob er überhaupt ernstlich daran denkt, Dich zu heiraten, wissen wir nicht, — ich meinerseits erlaube mir, stark daran zu zweifeln! Du läßt Dir aber in einer Weise von ihm den Hof machen, daß Ernst über kurz oder lang die Augen aufgehen müssen; dann wird er mit Freuden die Gelegenheit benutzen, Dich abzuschütteln. Du bist im Hause unmöglich geworden und kannst sehen, wo Du bleibst — ein Posten als Gesellschafterin oder Kinderfräulein wäre so ganz Dein Fall, nicht wahr?"

Nelly antwortete nicht in ihrer gewohnten schnippischen Manier; sie war sehr kleinlaut. Frida hatte mehr Recht, als sie selbst wußte.

Vor einer Stunde hatte der Fürst Nelly hinter den zugezogenen Gardinen der Fensternische eine heftige Eifersuchtsszene gemacht, von „unerhörter Koketterei" gesprochen und auf ihre rührende Demutskomödie nur mit bösartigem Knurren und einigen wenig salonfähigen Redensarten geantwortet. Dieser Freier schien ernstlich abgeschreckt zu sein —

„Was soll ich denn thun?" fragte sie gedrückt, „etwa Ernst eine Szene machen?"

„Ernst, wer spricht von Ernst!" erwiderte Frida verächtlich. „Sei doch nicht so unglaublich kurzsichtig. Er kommt gar nicht in Frage. Du wendest Dich direkt an Ilse, appellierst an ihr Zartgefühl und ihren Stolz. Sie muß fort, auf der Stelle, und wenn sie Dir das verspricht, wird die Sache glatt gehen. Wie ich sie beurteile würde sie lieber sterben, als gegen ihr einmal gegebenes Wort handeln. Wenn Du es richtig anfängst, muß Dir die blonde Heilige ins Garn laufen."

„Frida, Du bist noch schlechter, als ich geglaubt habe," rief Nelly. „Wenn ich einen andern Ausweg wüßte, thäte ich's sicher nicht, denn ich habe sie eigentlich gern. Aber freilich, meine Rechte auf Ernst gehen vor; ich habe keine Wahl mehr."

„Du hast viel Zeit durch Deine Thorheiten verloren," versetzte Frida kühl, „ich will Dir wünschen, daß Dich's nicht noch gereuen wird."

Der Wagen hielt, und die Damen gingen noch oben.

Auf dem Flur der ersten Etage blieb Frida stehen:

„In ihrem Zimmer ist noch Licht," sagte sie mit gedämpfter Stimme; „ich sah das erhellte Fenster von von draußen; gute Nacht und viel Glück."

Nelly antwortete nicht und lief die zweite Treppe hinauf. Vor Ilses Zimmer blieb sie stehen. Sie beugte den Kopf, um durchs Schlüsselloch zu schauen, sah, daß noch Licht im Zimmer war und drückte vorsichtig auf die Klinke.

Ilse lag im Bette; das blonde Köpfchen in die Kissen gedrückt, die Hände auf der Decke gefaltet, durchlebte sie noch einmal das wonnige Glück der letzten Stunden. Mit Befremden sah sie Nelly eintreten und fuhr erschrocken empor, als diese, heftig weinend, vor ihrem Bett auf die Knie sank und das Gesicht in den Händen verbarg.

„Liebe Nelly, was ist geschehen? Hat man Sie gekränkt? Sprechen Sie doch," drängte Ilse.

„Ich komme, um zu fragen, ob es wahr ist, daß" — neues, verstärktes Weinen machte die Worte fast unverständlich.

„Ob was wahr ist, Nelly?"

„Daß Ernst Sie nach Hause begleitet hat; daß er Sie liebt und mich verlassen will."

Ein tötlicher Schreck rann durch Ilses Glieder.

etwas sonderbares Vergnügen; ferner die Marineschauspiele, die das Manövrieren der Kriegsschiffe und den Seekrieg vorführen. Kairo nicht zu vergessen mit seinen echten Orientalen und noch manches andere. Die Hauptattraktion ist und bleibt die große Riesenfontäne, wie sie selbst in Paris in dieser Vollendung und Pracht nicht vorhanden war.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh,** 17. Mai. [Postanweisungen nach der Südafrikanischen Republik] kosten fortan 20 Pfg. für je 20 Mark. Die bisher für die Uebermittelung ab London erhobene besondere Gebühr, die von dem eingezahlten Betrage abgezogen wurde, ist in Fortfall gekommen. Neuerdings nimmt auch Randsomlein in der Südafrikanischen Republik am Postanweisungsdienst Teil.

* **Gütersloh,** 17. Mai. [Ersatzleistung bei Einschreibbriefen.] Für den Verlust eines Einschreibbriefes wird im Inlandsverkehr bekanntlich eine Entschädigung von 42 Mark gewährt, wobei das Postgesetz bestimmt, daß dieser Ersatz ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung zu leisten ist. Im Weltpostvereinsverkehr beträgt diese Entschädigung 40 Mark; es ist entschieden worden, daß auch im internationalen Verkehr dieser Ersatzbetrag gezahlt werden müsse, selbst wenn der Inhalt der abhanden gekommenen Sendung wertlos gewesen ist.

** **Gütersloh,** 17. Mai. [Königl. Preußische Klassen-Lotterie.] Nachdem die Ziehung der 4. Klasse 206. Lotterie beendigt ist, machen wir darauf aufmerksam, daß die Lose zur 1. Klasse 207. Lotterie bis spätestens Dienstag, den 20. Mai, eingelöst sein müssen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt bei Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, vom 16. ds. an.

* **Bielefeld,** 14. Mai. [Strafkammer.] Der Holzarbeiter Hermann Strothmann zu Gütersloh, bereits vorbestraft, hat am 1. Februar, auf dem Heimweg begriffen, die Bahnbarriere geschlossen gefunden und wollte sich dieselbe eigenmächtig öffnen. Ein Bahnbeamter versuchte ihn daran zu hindern, erhielt aber vom Angeklagten kräftige Peitschenhiebe. Ebenso setzte er sich einem Polizeibeamten bei seiner Verhaftung energisch zur Wehr, so daß er mit Gewalt zur Haft gebracht werden mußte. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung erhielt er heute 3 Monate Gefängnis.

* **Bielefeld,** 15. Mai. [Notierung der Preise für Vieh und Produkte.] Eine Preisnotierungskommission für Produkte und Vieh ist in Bielefeld auf Anregung des Herrn Ministers für Landwirtschaft ꝛc. errichtet worden. Dieselbe besteht aus einem Mitgliede des Magistrats als Vorsitzenden und je einem Vertreter der Landwirtschaft und des Handels, sowie deren Stellvertreter. Der Vertreter der Landwirtschaft ist von der Landwirtschaftskammer, der Vertreter des Handels von der Handelskammer zu bestellen. Die Kommission soll nicht nur monatlich regelmäßig die Preise für bestimmte Fruchtsorten und Vieh feststellen, sondern sie soll auch verpflichtet sein, auf Antrag der beteiligten Körperschaften für Landwirtschaft und Handel andere Preisermittelungen über Produkten vorzunehmen.

* **Delbrück,** 12. Mai. [Diebstahl.] In unserer Nachbarzgemeinde D. sind einem jungen Ehepaar während seiner Abwesenheit am Sonntag Nachmittag gegen 700 M. aus einem verschlossenem Koffer gestohlen. Die Stubenthür ist erbrochen, der Koffer indes mit dem auf einem Schranke liegenden Schlüssel geöffnet. Ein mit den Verhältnissen Unbekannter kann der Dieb also nicht gewesen sein. Die jungen Leute wollten sich für ihre sauer ersparten Pfennige auf dem heutigen Markte hierselbst das für ihren Haushalt nötige Großvieh kaufen.

* **Hausberge-Porta,** 10. Mai. [Kaiser-Friedrich-Denkmal.] Unsere Portaberge sollen in nächster Zeit einen weiteren Schmuck erhalten. Das Projekt, welches schon seit dem Jahre 1896 bestanden hat, unserem allverehrten hochseligen Kaiser Friedrich auf dem Jakobsberge, dem Kaiser Wilhelm-Denkmal gegenüber, ein Standbild zu errichten, ist nun dem M.-L. Krabbl, zufolge in neue Bahnen gelenkt und der Verwirklichung einen bedeutenden Schritt näher gerückt. Es hat sich nunmehr vor kurzem ein Ausschuß gebildet, bestehend aus je 6 Mindener und Hausberger Herren, welche den Bau des Standbildes bezw. die nötigen Sammlungen der erforderlichen Mittel in die Hand genommen haben. Eine ansehnliche Summe ist als Grundstock bereits vorhanden. Bei der großen Beliebtheit, deren sich Kaiser Friedrich im deutschen Volke, besonders auch bei allen, die des Kaisers Rock getragen, zu erfreuen hatte, wird es wohl nicht ausbleiben, daß in absehbarer Zeit die Mittel zu einem würdigen Denkmal zusammengeflossen sein werden. Nach Verwirklichung dieses Projektes wird dann die Porta Westfalica wohl der einzige Punkt im Deutschen Reiche sein, wo die beiden Kaiser mit ihrem Eisernen Kanzler so nahe bei einander stehen.

Detmold, 15. Mai. [Gewinnung von Silbersand.] In Dörentrup hat die Gewinnung von Silbersand einen Industriezweig geschaffen. Um die Sandlager bloszulegen, bedarf es der Abhebung von einer meterhohen Thondecke. Unter den Schichten von Thon und Sand findet man in nicht allzugroßer Tiefe Braunkohlen. Eine rationellere Ausnutzung von Grund und Boden wird man kaum des öfteren finden.

* **Havixbeck,** 14. Mai. [Feuer.] Heute Nachmittag gegen 5½ Uhr brannte das Wohnhaus des Steinhauers E. im hiesigen Dorfe. Im Augenblick stand auch das daran grenzende Nachbarhaus in hellen Flammen. Im Hause des E. sind leider zwei Kinder im Alter von 4 bezw. 6 Jahren in den Flammen umgekommen, ein drittes erhielt mehrere Brandwunden. Beide Wohnhäuser sind bis auf den Grund nieder gebrannt.

* **Hamm,** 13. Mai. [Verbandstag.] Gestern fand hier der 14. ordentliche Verbandstag des Meierei-verbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck statt. Nach dem vorgelesenen Jahresbericht zählt der Verband gegen das Vorjahr 5 Genossenschaften mehr, im Ganzen 88 mit 9571 Mitgliedern, die sich auf 82 Molkerei- und 6 andere Genossenschaften verteilen. 73 Molkerei-Genossenschaften haben 90 Millionen Kilogramm geliefert, für welche 6 154 861 Mk. ausbezahlt wurden. Das Liter Milch stellte sich im Durchschnitt auf 6,9 Pfg. Die Versammlung genehmigte die Aufstellung des Etats für 1902, die in Einnahme und Ausgabe mit 8400 Mark balanziert. Die Statutenänderung wird auf Antrag des Vorstandes ohne Widerstand angenommen, ebenso die Eintragung des Verbandes in das Brennregister.

* **Soest,** 14. Mai. [Eine rohe That] vollbrachte am Sonntag Nachmittag ein leider unerkannt gebliebener Radfahrer. Derselbe überfuhr auf der Straße nach Sassendorf ein Kind, so daß dasselbe mit gebrochenem Fuße liegen blieb. Ohne sich auch nur im geringsten um dasselbe zu kümmern, setzte er sich wieder auf sein Rad, um schleunigst das Weite zu suchen und sich dadurch jeder Verantwortung zu entziehen. Vorübergehende nahmen sich des hilflos daliegenden Kindes an und trugen es in die Wohnung seiner Eltern.

* **Recklinghausen,** 13. Mai. [Ein frecher Ueberfall] wurde auf der Hertenerstraße kurz vor unserer Stadt ausgeführt. Drei Unbekannte überfielen den Agenten Senhard aus Maastricht (Holland) und mißhandelten und beraubten denselben. Die Straßenräuber nahmen ihrem Opfer 150 Mark baares Geld und Uhr nebst Kette, sowie Rock und Ueberzieher fort. Außerdem wurde der Ueberfallene durch Messerstiche in den Kopf erheblich verletzt. Von den Thätern, nach denen eifrig geforscht wird, fehlt noch jede Spur.

* **Oberhausen,** 14. Mai. [Hier verunglückte ein Dienstmädchen] auf schreckliche Weise. Das Mädchen stand am Waschfaß in der Nähe des Ofens, als auf einmal die Kleider Feuer fingen. Vollständig in Flammen eingehüllt und um Hülfe schreiend, rannte das Mädchen auf den Hof. Es gelang schließlich das Feuer zu ertick'n. Die Person trug schreckliche Brandwunden davon, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus dem Reiche.

Köln. In den westlichen Teilen der Rheinprovinz trat in der Donnerstag Nacht starker Schneefall ein. In Loppard, wo der Schnee stellenweise handhoch liegt, wurde an den Weinbergen und an der Baumblüte erheblicher Schaden angerichtet. In Mainz schneite es Freitag früh so reichlich, daß innerhalb einer Stunde die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war.

Vermischtes.

— [Zur Düsseldorfer Ausstellung] fahren auch verschiedentlich Sonderzüge, die indes sehr wenig benutzt werden, weil die Fahrpreisermäßigung eine geradezu lächerlich geringe ist. Der am letzten Mittwoch von Koblenz über Bonn-Köln nach Düsseldorf abgelassene Sonderzug traf in Bonn ohne einen einzigen Passagier ein. Die Schaffner hoffen bestimmt, auf der verkehrreichen Station Bonn wenigstens einen Fahrgast mitnehmen zu können, und es soll demselben auch ein freudiges Hurra zugedacht worden sein, aber auch diese bescheidene Hoffnung erfüllte sich nicht; der Zug fuhr leer weiter. Einem allerdings nicht verbürgten Gerüchte nach soll sich in Köln ein Fahrgast eingefunden haben. Ob es nicht vorteilhafter wäre, die Preise entsprechend zu ermäßigen, statt die Züge leer laufen zu lassen? Es dürfte hierbei der Hinweis am Platze sein, wie in anderen Ländern der Besuch von Ausstellungen seitens der Eisenbahnen begünstigt wird. So wird für die gegenwärtige Kunstausstellung in Turin auf den italienischen Bahnen ein Rabatt von 75 Prozent gewährt.

Altona, 11. Mai. Eine tragikomische Ehestandsgeschichte wird hier viel belacht. In einem Warengeschäft war ein Hausknecht angestellt, der kein Adonis war, sich vielmehr durch große Häßlichkeit auszeichnete. In diesem Geschäft machte nun seit einiger Zeit eine bildhübsche junge Dame aus Dänemark ihre Einkäufe. Plötzlich wurde die schöne Dänin ausgewiesen. Sie klagte dem Geschäftspersonal ihre Not und meinte, es wäre das Beste, sie würde einen Deutschen heiraten, da dann die Ausweisung hinfällig sei. Allerdings dürfe sich der Gatte nicht als Ehehero aufspielen, er solle vielmehr durch eine Summe Geldes abgefunden werden. Auch der Hausknecht hörte davon. Als galanter Mann machte er der Dame einen Heiratsantrag, der unter den genannten Bedingungen auch angenommen wurde. Nach einiger Zeit wurde die Hochzeit gefeiert. Der junge Mann erhielt eine Summe Geldes, die er in unglaublich kurzer Zeit durchbrachte. Als er schließlich wieder Geld gebrauchte und von seiner Frau nichts mehr erhielt, versilberte er innerhalb 24 Stunden den ganzen Hausstand. Das war der Dänin zu viel, sie verschwand eines Tages wieder nach Dänemark. Aber auch dem Gatten wurde es jetzt ungemütlich und er hat sich nunmehr auf die Reise nach seiner Ehelieblten gemacht.

— [Ein Millionenschwindel in Frankreich.] Große Aufregung hat in Paris die Schwindelaffäre „Humbert" hervorgerufen, die man mit dem Schlagworte „Der größte Schwindel des Jahrhunderts" bezeichnet. Die Frau des ehemaligen Abgeordneten Humbert hat mit der Vorspiegelung einer abenteuerlichen 100 Millionen-Erbschaftsgeschichte seit 1883 57 Millionen geliehen und erschwindelt; unter ihren Gläubigern befinden sich nicht etwa blos Privatleute und Wucherer, sondern die ersten Bankiers und Banken Frankreichs. Das Gold floß der unermüdlich regen Madame Humbert in wahren Strömen zu. Drei Großindustrielle und ein Diamanthändler bilden die Hauptgläubiger. Sie schossen allein 20 Millionen vor. Mit dem Gelde kaufte Madame Humbert Schlösser und Herrschaften. Sie brachte Diamantfelder an sich. Sie kaufte ein Fürstentum in Afrika. Sie hatte eine Bank in Paris gegründet, eine Faktorei in Madagaskar ins Leben gerufen. Sie schuf auch Wohlthätigkeits-Anstalten, so ein Asyl für alte Priester in Gemeinschaft mit Freimaurern, dann eine Assekuranz-Gesellschaft, für welche sie den Segen des Papstes erlangte. Wenn den Gläubigern mal Zweifel aufstiegen, wußte Madame Humbert solche zu zerstreuen mit dem Bemerken, daß die Erbschaft von 100 Millionen in 18 Monaten ausgezahlt werde. So wäre denn alles gut gegangen, wenn nicht so ein „armer" Gläubiger seine 130 000 an Madame Humbert geliehene Franken hätte zurückhaben wollen: das Gericht beschloß, die notarielle Inventarisierung des sequestrierten Schatzes vornehmen zu lassen. Diese Feststellung des Vorhandenseins der 100 Millionen-Erbschaft im Kassenschrank der Frau Humbert-d'Aurignac, in ihrem fürstlichen Wohnhause, 65, Avenue de la Grande-Armee, hat stattgefunden. Ein Schar Neugieriger und Berichterstatter erwartete die drei Notare auf der Straße. Die Herren stellten sich pünktlich ein und wurden sofort eingelassen. Dreiviertel Stunden später verließen sie das Haus wieder und teilten mit, daß weder Frau Humbert, noch ihr Gatte, noch ihre Schwester anwesend seien. Sie hatten das Weite gesucht und ein Steckbrief sucht immer noch ihre Spur. Man glaubt, daß Frau Humbert bei ihrem Treiben Helfershelfer gehabt hat, die in den höchsten Kreisen zu suchen sind.

— [Wie schreibt man auf Glas?] Die Kunst des Holzbrennens ist in jüngerer Zeit ein Sport für sonst unbeschäftigte Leute und eine für Produktionen des Kunstgewerbes hervorragende Thätigkeit geworden. Bekanntlich verfährt man dabei so, daß man eine durch Benzindämpfe im Glühen erhaltene Platinspitze längs einer vorher aufgezeichneten Zeichnung über das Holz führt und auf diese Weise die Zeichnung einbrennt. In genau derselben Weise kann man mit der so glühend erhaltenen Platinspitze eine Zeichnung in Glas einätzen. Bekanntlich hatte man bisher sehr umständliche Methoden nötig, um irgend welche Marken, Buchstaben u. dergl. in Glas zu firieren, man mußte die Aetzung mit Flußsäure oder das besonders komplizierte Verfahren des Sandstrahlgebläses anwenden. Mit dem beim Holzbrand ohnehin angewandten Platinbrenner kann man nun sehr einfach sowohl dauerhafte Inschriften auf Glasflaschen anbringen, als auch künstlerisch schön wirkende Zeichnungen auf Glas-Platten. Die letzteren werden besonders dann einen guten Effekt machen, wenn man in die Brandlagen Bleistift- oder Farbstiftstaub verreibt.

Märkte.

Dienstag, 20. Mai. Gütersloh, Vieh- und Hammelmarkt. — Detmold, Kram- und Viehmarkt. — Lage, Kram- und Viehmarkt.

Mittwoch, 21. Mai. Warendorf, Vieh- und Pferdemarkt. — Lübbecke, Viehmarkt. — Petershagen, Kram- und Viehmarkt. — Schötmar, Kram- und Viehmarkt.

Donnerstag, 22. Mai. Brackwede, Viehmarkt.

„Nelly, Sie wissen nicht, was Sie sprechen. Ernst — Herr Hart hat mir kein Wort gesagt, das Ihre Rechte antasten könnte, — wer kann Ihnen solche Unwahrheiten erzählt haben?"

„Gleichviel, wer es mir gesagt hat; können Sie mir auf Ehre und Gewissen versichern, daß Sie und mein Verlobter einander gleichgiltig sind!"

Ein tiefes, beklommens Schweigen herrschte einen Moment zwischen den beiden Mädchen. Ilses Wangen glühten in dunkler Schamröte — nein, sie konnte nicht lügen, konnte das Versprechen nicht geben — nur schweigen durfte sie, mußte sie in dieser qualvollen Stunde.

Nelly faßte Ilses Hände und drückte ihre Lippen darauf:

„Sie sind klüger und besser als ich, das weiß ich, aber die ältern Rechte sind mein, ich liebe ihn, und er hat mir sein Wort gegeben. Er darf es nicht brechen, darf mich nicht verstoßen. Haben Sie doch Mitleid mit meiner Verlassenheit.

„Was soll ich thun, um Ihnen Ihre Ruhe wiederzugeben, Nelly?"

„Gehen Sie fort, nur auf kurze Zeit. Ernst wird die Neigung für Sie überwinden, wenn er Sie nicht mehr sieht, und zu mir zurückkehren."

„Ich will es thun; morgen reise ich."

„Aber Ernst wird mich verachten, wenn Sie ihm sagen, was wir gesprochen haben."

„Er wird es nie erfahren, Nelly!"

„Ilse, vergessen Sie nicht, daß ich Ihr Wort habe."

„Und ich werde es halten. Aber jetzt lassen Sie mich allein."

Nelly verließ das Zimmer; es war ihr nicht möglich, der niedrigen Schlauheit trotz zu werden, die ihr den leichten Sieg verschafft hatte; in ihrem Herzen keimte ein gründlicher Haß gegen Frida, und vor Zorn und Beschämung brach sie in erneutes, leidenschaftliches Weinen aus.

(Fortsetzung folgt.)